

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frühmorgens zur Ausgabe. Bezugspreis: pro Monat 0.90 RM, frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckerschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. R. VII 500

Verlag und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 121

Donnerstag, den 12. Oktober 1939

32. Jahrgang

Die beste Friedensgarantie

Wenn wir das Echo betrachten, daß die Rede des Reichspräsidenten in der Presse des besetzten und neutralen Landes gefolgt hat, so sehen wir, daß immer die gleichen Gesichtspunkte herausgestellt werden, nämlich, daß die Forderungen des Führers immer wieder zugleich die Forderungen für seine Friedenspolitik zu sein. Der gegenüber aber auch zugleich die außerordentliche Entschlossenheit betont wird, mit der das deutsche Volk bereit ist, falls man die Friedenspolitik des Führers nicht anerkennen will, den dem deutschen Volk aufgegebenen Kampf bis ans Ende zu führen unter der Führung des Führers. „Deutschland kapituliert nie!“ Wenn „Volk“ in unmissverständlicher Klarheit wiederholt, dann ist die „Gazzetta del Popolo“ angeführt der klaren Botschaft Deutschlands die Frage hinzu, was denn nun eigentlich die englisch-französischen Kriegsziele seien?

Diese Kriegsziele sind durch die Rumpfsprache der Führer durchaus nicht klar gestellt worden, und so ist es verständlich, daß in den politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt wohl der unerschütterliche Friedenswille des Führers betont wird, daß man aber die Auslassungen des französischen Ministerpräsidenten mehrfach als „bedauerlich“ bezeichnet hat. Besonders ist man von dem Opferwillen des deutschen Volkes, wie er im Winterhilfswerk zum Ausdruck kommt, ehrlich beeindruckt, und ein jugoslawischer Politiker meinte, so lange ein Volk freiwillig und freudig solche Opfer zu bringen imstande sei, könne ihm niemand etwas anhaben.

Unsere Opferwilligkeit und Entschlossenheit ist der schönste und schönste Ausdruck der Verbundenheit zwischen Volk und Führung sowie der Einigkeit des gesamten Volkes. Das deutsche Volk weiß, daß der Führer nichts weiter will, als für das deutsche Volk einen Frieden zu schaffen, der es möglich macht, daß die Deutschen in ihrem eigenen Vaterland auch wirklich leben können. Das ist die Garantie, die Deutschland fordert. Es ist abwegig, dem Führer die Wägen zu unterstellen, als ob er Europa unterdrücken will. Im Gegenteil, er hat dadurch, daß er das deutsche Volk von dem Joch des Versailles Vertrag erlöste und zugleich auch dem europäischen Raum eine bisher nie gekannte Sicherheit gegeben. Das der Führer getan hat, ist keine Eroberungen, sondern Befreiungen. Wir haben nicht „Erfolg“, „Ankunft“, wie es unsere Gegner so gern nennen, sondern wir haben die Deutschen Befreiung auf ihren eigenen Boden hin von einem Joch befreit, das deutschfeindlichen Kräften hörig gemacht ist. So reißt sich eine Befreiungstat an die andere, und selbst das jüdische Volk ist in Wahrheit nie freier gewesen als heute, wo es unter dem Protektorat ungarischer Völkerverdrängung leben kann und freilich ist, daß es nicht mehr der Spielball politischer Saftardeute ist.

Daher verlangt Garantie? Haben wir nicht den Beweis, daß unsere Grenzen garantiert? Haben wir nicht auf das Echo verzichtet und in unserem Volk die gefährliche Propaganda von der deutsch-französischen Erbfeindschaft ausgerottet? Das sind Friedensstaten und Garantien, die man nicht unterschätzen darf, und die man vor allen Dingen nicht hinwerfen darf, wie es eine gewisse Presse in England und Frankreich immer wieder versucht, zuletzt in der schlimmsten Form durch die Entstellung und Verfälschung der Führerrede.

Die besten Garantien, die gegeben werden können, liegen in der Ausschaltung jener Elemente, die nicht am Frieden Europas, sondern am Krieg ein Interesse haben. Diese Kräfte hat man nicht nur in Deutschland erkannt, sondern mehr und mehr werden sie auch von den neutralen Beobachtern aufgezeigt. So heißt es z. B. in dem Feuilleton der ungarischen Zeitung „Műnapiság“, der sich mit den Zielen der englischen Kriegspartei beschäftigt, daß es eine fremde drassige Elemente am Werk seien, die die englische Politik an unsichtbaren Fäden leiten. Es handelte sich dabei um den Geist des internationalen Judentums, das daherfüllt hinter der Mäule der Weltöffentlichkeit und nach der Weltöffentlichkeit strebt. Am Ende dieses Weges steht aber nicht der Weltfrieden, sondern die Vernichtung.

In gleicher Richtung bewegen sich die Bemerkungen des schwedischen „Blattes“, das schreibt, es komme der Allgemeinheit zu wenig zum Bewußtsein, daß ein großer Teil der Weltpresse jegliche Friedensbestrebung ablehnt, weil diese Presse vom jüdischen Kapital beherrscht wird.

Wenn diese heiligen Kräfte, die das friedliche Zusammenleben der Völker vergiften, endlich ausgeschaltet werden, wird es kaum noch nötig sein, andere Garantien für einen Frieden zu fordern, als sie in dem guten Willen der Völker gegeben werden, die von dem Druck der Lüge, Verleumdung und Verhetzung durch die Kriegstreiber und jüdischen Hintermänner befreit, niemals mehr auf dem Gedanken kommen würden, sich für etwas anderes als für die Verteidigung des eigenen Vaterlandes gegen fremde Angriffe zu schlagen. Die Garantie, daß wir von Frankreich nichts wollen, haben wir gegeben. Etwas Besseres kann einem Nachbarvolk ja gar nicht garantiert werden!

Englische Kreuzer erfolgreich gestellt

Zusammenarbeit der deutschen Seestreitkräfte mit der Luftwaffe

DNB, Berlin. Vom 7. Oktober beginnend fanden gemeinsame Operationen von schweren und leichten Seestreitkräften sowie Luftstreitkräften in der nördlichen Nordsee und an der norwegischen Westküste statt. Den im Verlauf der Operationen angestellten Luftstreitkräften gelang es, englische Seestreitkräfte zu stellen und, wie bereits berichtet, zu schädigen. Die Operationen werden fortgesetzt.

Litauen erhält Wilnagebiet

Beitragspakt der Sowjetunion mit Litauen

Die Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Litauen, die vom 3. bis 10. Oktober gedauert hatten, sind zum Abschluß gebracht worden. Sie endeten mit der Übergabe der Stadt und des Gebietes von Wilna an Litauen und mit der Unterzeichnung eines Beistandspaktes nach dem Muster der mit Estland und Lettland abgeschlossenen Verträge.

In den Verhandlungen nahmen teil: von sowjetischer Seite Stalin, der Regierungschef und Außenminister Molotow, der Stellvertreter Außenkommissar Potemkin und der sowjetische Geschäftsträger in Kowno, Kobosnaw; von litauischer Seite der Außenminister Urbis, der Stellvertretende litauische Ministerpräsident Kaulauskas, der Armee-general Rakickis und der litauische Botschafter in Moskau, Rastawicis.

Die Rückgabe Wilnas an Litauen ist ein Akt der Wiedergutmachung; denn die Polen hatten die Stadt Wilna und das Gebiet von Wilna in gleicher Weise geraubt, wie sie seinerzeit sich diejenigen Gebiete, die nun endlich wieder deutsch geworden sind, angeeignet hatten. Wie brutal und rücksichtslos gegenüber völkischen Interessen der Raub des Wilnagesbietes gewesen ist, geht allein daraus hervor, daß selbst noch in der litauischen Verfassung aus dem Jahre 1928 Wilna als die Hauptstadt des Landes bezeichnet wurde, obwohl diese Stadt in Wirklichkeit schon 1920 in polnische Hände gefallen war. Das Unrecht an Litauen konnte nun endlich wiedergutmacht werden, nachdem die polnische Armee besieg und durch das deutsch-russische Vorgehen im Osten die Möglichkeit der Befreiung der Ostgebiete gegeben worden war.

Reval und Motalau einig

Beitragspakt regelt militärische Zusammenarbeit

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Reval wurde zwischen der Sowjetunion und der estnischen Abordnung, die in Reval über die Durchführung der Bestimmungen des Beistandspaktes verhandelt haben, eine Einigung erzielt und ein entsprechendes Protokoll über Fragen des Landheeres und der Luftwaffe unterzeichnet. Uebereinstimmung wurde auch hinsichtlich der Seestreitkräfte erzielt.

Im Laufe des Mittwoch trafen im Revaler Hafen vier sowjetische Kriegsschiffe zu einem offiziellen Besuch ein. Ihre Begrüßung wird nach den internationalen Regeln durch Austausch von Salutsschüssen erfolgen. Die Führer der sowjetischen Abordnung übermitteln dem Oberbefehlshaber des estnischen Heeres, General Laider, im Auftrag ihrer Regierung eine Einladung zu einem offiziellen Besuch in Moskau. General Laider hat die Einladung angenommen und wird ihr nach Unterbringung der sowjetischen Truppen an den vorgesehenen Orten in Estland Folge leisten.

Finnische Abordnung in Moskau

Mittwoch traf mit dem sachplanmäßigen Zug aus Leningrad die finnische Regierungsdelegation mit Staatsrat Paasikivi an der Spitze in Moskau ein, um auf Ersuchen der Sowjetregierung die Verhandlungen über die finnisch-litauische und die Sowjetunion betreuenden politischen und wirtschaftlichen Fragen zu führen.

Japanische Schiffe angehalten

Die Seeräuberei Englands in ostasiatischen Gewässern eine Bedrohung Japans

Die Zeitung „Nishi-Nishi“ meldet, daß britische Kriegsschiffe wiederholt in der Nähe der japanischen Küste japanische Handelsschiffe angehalten hätten. Bisher seien Fälle in der Nähe von Formosa und kürzlich sogar bei Nagasaki zu verzeichnen gewesen. Im letzteren Falle handelte es sich um die wichtige Schiffsabfertigung von Japan nach China, so daß die britischen Aktionen als Bedrohung gegen Japan aufgefaßt werden müßten.

Aufruf Alfred Rosenbergs

Spendet Bücher für unsere Soldaten!

Die NSDAP führt im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht als eine Maßnahme des Kriegswinterhilfswerkes eine Bücheraktion durch, zu der Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, folgenden Aufruf erläßt: „Unsere Soldaten stehen in hartem Kampf für Deutschland. Diese mit allen Kräften zu unterstützen und die Gemeindefürsorge der Wehrmacht und Volk zu stärken, ist uns

Der Tagesbericht des DNB.

DNB, Berlin, 11. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten nähern sich die deutschen Truppen in Mittelpolen der längs des Bugs verlaufenden deutsch-russischen Interessengrenze.

Im Westen: nach ruhig verlaufener Nacht tagsüber schwache Artillerietätigkeit.

eine hohe Pflicht. Hier kann das deutsche Volk als Symbol für die Kraft unseres geistigen Lebens in hervorragendem Maße wirken.

Daher ergeht an das ganze deutsche Volk, insbesondere an die deutschen Verlagsanstalten und Buchhandlungen, die Aufforderung, Bücher zu spenden, die in Kriegslagen, Krankenhäusern der Heimat, Sammelagern und ähnlichen Einrichtungen den deutschen Soldaten zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Sammlung erfolgt im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes durch die Volk- und Zellenleiter sowie Angehörige der Gliederungen. Verlagsanstalten und Buchhandlungen werden gebeten, gesondert aufgeführt. Als erste Spende stelle ich 2500 Bücher zur Verfügung.

Der Aufruf, Bücher für unsere Soldaten zu spenden, ist eines starken Widerfalls gewiß. Ueberflüssig ist es, dabei zu betonen, daß für unsere Soldaten das Beste gerade gut genug ist. Jeder wird daher nur wirklich gute Bücher spenden.

Trohe Latbereitschaft

Gespräch mit Konrad Henlein

Das DNB hat aus Anlaß der einjährigen Wiederkehr des Tages der Niederlage des Sudetendeutschen einen Sonderberichterstatter in den Sudetenraum entsandt, der einen tiefen Eindruck von der großartigen und beispielhaften Einsatzbereitschaft erhielt, mit der dieser jüngste Gau des Reiches sich in das Zeichen des Krieges gestellt hat. Der Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit Gauleiter Henlein, der daran erinnerte, wie glücklich die Sudetenbewohner seien, daß ihnen im vergangenen Jahre das Leid erspart wurde, das die Deutschen in Polen in den Tagen vor der Befreiung, am Blutsonntag von Bromberg erleben mußten.

„Die Haltung des Sudetendeutentums in dem jenseitigen Ringen“, so betonte Konrad Henlein, „ergibt sich aus dem Gefühl des Dankes für die vor einem Jahr erfolgte Befreiung durch den Führer und aus dem besonderen Verhältnis, in dem wir Sudetendeutsche an der Volkstumsfrage zu der Größe des Schicksalskampfes der völkischen Völkern stehen. Es ist hier so, daß jeder einzelne die rasche und wirksame Hilfe, die der Führer jetzt den völkischen Völkern zuteil werden ließ, als eine persönliche innere Verpflichtung empfindet. Diese frohe Latbereitschaft des Sudetendeutentums findet ihren Niederschlag in der Zielsetzung: alles zu tun, was zum Siege beiträgt!“

Mit Nachdruck hob Henlein sodann noch die Tätigkeit der Partei hervor und den Einsatz der sudetendeutschen Frau.

Der Wunsch der Afrikaner

Zwei politische Führer für Neutralität Südafrikas

Ministerpräsident General Smuts hat es mit seiner Kriegserklärung an Deutschland fertiggebracht, daß zwei politische Führer der Südafrikanischen Union, die bisher Gegner waren, Freunde wurden: General Herxog, der bis Anfang September dieses Jahres Ministerpräsident war, und Dr. Malan, der nationale Oppositionsführer. Beide sind nicht englandbündig, sondern treten für die Neutralität Südafrikas ein.

Als äußeren Beweis für die nunmehrige Freundschaft zwischen diesen beiden Politikern vernehmen wir, daß 50.000 bis 60.000 Afrikaner vor dem im Bau befindlichen Koortrekker-Denkmal in der Nähe von Pretoria, Dr. Malan hielt eine Ansprache. Er brachte zum Ausdruck, daß es der Wunsch der Afrikaner sei, der Regierung Smuts ihre Unterstützung nicht zu geben, solange sie ihre Kriegserklärung an Deutschland aufrechterhalte. Alle Afrikaner streben vielmehr nach der „Abschüttelung des britischen Jochs“.

General Herxog führte aus, er habe sich eigentlich aus dem politischen Leben zurückziehen wollen, doch die jüngsten Ereignisse hätten ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß er den Kampf fortsetzen müsse. Er werde den Rest seines Lebens dem Afrikanervolk widmen.

Todesheimliche Entschuldigungen

Verlegene englische Antwort an Japan

In Tokio hat die Tatsache, daß britische Kriegsschiffe in der Nähe japanischer Gewässer japanische Handelsschiffe aufgegriffen haben, großes Versehen erregt. Die Wäuter erwidern dem britischen Vorgehen um so mehr eine Unhöflichkeit, als Japan sich neutral erklärt hat. Heute nun erklärte der britische Botschafter in Tokio, die britischen Maßnahmen, wenn sie auch beabsichtigt erschienen, nicht gegen Japan gerichtet. „Wenn japanische Schiffe angehalten worden seien, so nur deshalb, um sich zu betrauen“, daß es sich wirklich um japanische und nicht um getarnte deutsche Schiffe handelte.“ (1)

Null über Welthandelsprobleme des Krieges und der
Nachkriegszeit.

10

Frankenberg, den 12. Oktober 1930.

...ist das Zeichnen starker Charaktere, daß sie sich nie
...lassen, wenn auch noch so sehr Schwierig-
... Im Gegentheil! Mit wachsender Noth und
... Schwierigkeit überkommt die Starke erst
... tröge, kämpferische Gefühl des Widerstandes.
... muß überwunden werden, und der Weg dazu
... werden!

[illegible]

vor in einer Zeit, in der das deutsche Volk zu schweren Kriegerkämpfen herausgefordert wird, zu diesem Volke in seiner Not und Notwendigkeit kommen. In jedem einzelnen muß der Gedanke nicht dulden zu wollen, daß auch nur ein einzelner in diesem Winter Not leide. Wenn wir nicht alle mehr eintrachten müssen als sonst, das eine nicht sein, daß wir uns in unserem Opfer nicht werden; denn die schwere Zeit erfordert die Opferkraft. Durch dieses Opfer bereiten wir, daß und treu mit in der großen Front des kämpfenden Volkes stehen, daß wir begreifen haben, daß es nur jenes trostige „Nun erst recht“ zum Siege kann.

F. B.

Wehrmachts-Urlaubszüge. Um beurlaubten Angehörigen aus dem Operationsgebiet den Weg zu geben, rasch das Heimatgebiet zu erreichen und die Züge des öffentlichen Verkehrs zu entlasten, sind nach einer Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht, Wehrmachtsurlaubszüge eingerichtet und nach bestimmten Fahrplan gefahren. Die Wehrmachtsurlaubszüge, die zunächst nur an bestimmten Wochentagen, fahren: erstmalig am Sonnabend, den 14. Oktober.

Oegen die Viehseuche. Nachdem die active Thierseuche die Maul- und Klauenseuche mit dem auch hiernach erzeugten Impfstoff ihre Wirksamkeit und Thätigkeit in Großverwundungen erwiesen hat, steht ihr eine Anwendung nicht mehr im Wege. Nach einem Besuche des Reichsinnenministers kann der Schutzhof nur in Ringimpfungen um Seuchenherde oder zu Schutz großer geschlossener unversehrter Bezirke eingeladen werden. Der Einlass zu Ringimpfungen ist für die Provinzen einheitlich angeordnet worden. Auch die außerordentlichen Landesregierungen sowie die Behörden der Provinzen und des Sudetengaußes werden um entsprechende Verfügungen ersucht. Zum Sperrbezirk sind in der Regel die Ortschaften und ihre Feldmarken, bei Streulandbezirken auch die Ortsteile, zu bezeichnen. Bei Seuchenbezirkensfalls Dritteile einschließlich der Feldmarken zu erklären. Die Auffassung kann in Weideregionen auf die Tiere der verseuchten Weiden beschränkt werden, wenn kein ausreichender Stallraum zur Verfügung steht, oder Futtermangel herrscht. Von der Seuche innerhalb des Sperrbezirkens sind nur in den Seuchenbezirken natürlich durchgeführte oder innerhalb der Seuchenbezirke sechs Monate nachweislich geimpfte auszunehmen. In den Seuchenbezirken ist die Tendenz der Maul- und Klauenseuche wieder leicht ansteigend, was mit den besonderen Verhältnissen dieser Zeit, insbesondere durch die Seuchebewegungen, zu erklären ist. Auch in Holland ist die Seuche wieder zugenommen. Immerhin handelt es sich bei der jetzigen Zunahme nur um einen Bruchteil des früheren Ausmaßes.

Lotterie ist Gemeinschaftssache. Unsere Reichs-
macht, wie es in früheren Zeiten häufig vorkam,
ist das Geschäft eines Unternehmers, sondern ihre
Stärke kommt dem Reich und damit der Gesamtheit
zum Nutzen. Denn das Reich nun die schwierige Aufgabe über-
nimmt, eine Organisation für das Lotteriespiel auf-
zubauen, so kommt es nicht den Sonderwünschen einiger
Personen entgegen, sondern ermöglicht es einer Gemein-
schaft von einigen Millionen Lotteriespielern, sich zu be-

ständigen. Der Beitritt zu dieser Gemeinschaft erfolgt freiwillig durch Aushandeln eines Loses der Reichsstatute. Die Mitglieder haben unter sich eine stille Verabredung getroffen: sie alle wollen zu Geld kommen, wissen aber, daß das nicht so leicht ist. Deswegen opfert jeder einen kleinen Betrag (den Preis des Loses), und jeder erhält von der großen Summe, die dadurch zusammenkommt, soviel, wie das Glück für ihn bestimmt. Wer sich dieser Gemeinschaft einmal angeschlossen hat, pflegt ihr deshalb auch — wenn er nicht zu den Bestimmten gehört — die Treue zu halten.

Welche Handwerksberufe mit verlängerter Bezugszeit?
12 Handwerksberufe haben bisher die Genehmigung für eine verlängerte Bezugszeit von 3 1/2 Jahren erhalten, nachdem die allgemeine Bezugszeit von 3 Jahren angesetzt worden war. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die unter den freigeschäftlichen Verhältnissen für die Instandhaltung der Werkstücke entstehen, hat der Reichsausschuss für einige weitere Handwerksberufe die 3 1/2-jährige Bezugszeit genehmigt, und zwar für Mechaniker, Schmiedelehrer, Elektromaschinenbauer, Maschinenbauer, Strahlengendarmen, Modellbauer, Uhrmacher-Instrumentenmacher, Schmiedelehrer und Schmiedemeister. Ferner ist für die zusätzliche Ausbildung eines Instandsetzerlehrlings in der Dampfmaschine eine zusätzliche halbjährige Bezugszeit gestattet worden.

Vieltheit und immer schmachtend — des Adrills. Der Adrill wird sehr gerührt und kann in Rinde und Vorrath immer verwertet werden. Da er sehr leicht verdaulich ist, sich an Abfäkalen, wie Kaff., Phosphor- und Natron- u. dergl. mit viel Vitamine enthält, sollte man ihn auf alle mögliche Weise nutzbar machen, noch viel mehr, als das bisher geschieht. Und er ist wirklich sehr vieltheilig. Da sein feinstes Fleisch nur ein wenig schmeckhaft belästigt, eignet er sich ausgezeichnet zum Einleiten von Arzneien. Man kann auch Wein, ganz nach Geschmack, Man kann ihn als Kompositum herrichten, man kann ihn bei Todesnöthen behandeln und verwenden; in der Zusammenstellung mit anderen Früchten, Oelkernen, Ölluten, Holunder- oder Brombeeren, stellt er ein einzigartiges Streckungsmittel dar, und schließlich kann man auch geschmackgebenden Jutaten würzige Einsprosserichte aus Adrill herstellen. Bei Reizungen der

Meliorationen mit Kriegsgefangenen. Um die sofortige Fortführung begonnener Meliorationen durch Kriegsgefangene zu ermöglichen, hat der Reichsernährungsminister die nachgeordneten Behörden ermächtigt, zusätzliche Weibsen aus dem Reichslandesdienstverhältnis über die Höchstzahl hinaus zu bewilligen. Voraussetzung ist, daß bereits ein Finanzierungsplan vorliegt, und daß die Darlehen und Weibsen auf Grund der vom Reichs Ernährungsamt begutachteten Höchstbelastung bereits bewilligt sind.

Vorurkundung der Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen.
 Damit bei Sterbefällen von Angehörigen der Wehrmacht die Sterbefällelisten sobald wie möglich in den Besitz von Sterb-
 urkunden gelangen, wird eine Verordnung vorbereitet, nach
 der Sterbefälle durch die Wehrmachtsämterliste in Ber-
 lin in den Sterberegister nach dem dortigen Gesetz
 der Verstorbenen ihren letzten gewöhnlichen Aufenthalt ge-
 habt haben. Die Verordnung gilt mit Wirkung ab 1. Sep-
 tember. Der Reichsinnenminister hat die Ständesache
 angefallen, deshalb schon jetzt die Anzeigen der Wehrmachts-
 ämter in die entgegenzunehmenden Anzeigen mit unvollstän-
 digen Angaben eintragen zu lassen. Die Ständesache ist
 deshalb bei nach Vorurkundung die zur Ergänzung erfor-
 derlichen Ermittlungen anzustellen.

Heiligenrode. Dienstag gegen 18,30 Uhr ereignete sich in Heiligenrode eine schwere Bluttat. Der zugewogene Arbeiter Emil Rley erschien auf dem Bürgermeisterrat, wo er zu randalieren begann. Nachdem er eine Fensterhebe zertrümmert hatte, wurde er des Hauses verwiesen. Nach kurzer Zeit erschien Rley, der im Alter von 22 Jahren steht, erneut auf dem Bürgermeisteramt, zog eine Pistole und schoß auf den gerade das Telefon bedienenden Kaufmann Wilhelm Schreiber. Schreiber wurde durch den Schuß sofort getötet. Darauf schoß der Täter auf mehrere im Raum befindliche Personen, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Rley ergriff auf einem vorher gestohlenen Fahrrad die Flucht, stellte sich jedoch später der Polizei. Die Ermittlungen der Mordkommission beim Polizeipräsidium sind im Gange.

Utschlag. Ein Unglücksfall ereignete sich in der Kurve in der Nähe des Försterhauses Weillengrode. Der Bürohelfer Heinrich Dippel aus Utschlag kreiste mit seinem Motorrade ein ihm entgegenkommendes Auto und stürzte zu Boden. Beide Fahrzeuge hatten ihr Fahrgestell verformt, so daß der Anprall nicht zu stark war. Unter Aufsichtung aller seiner Kräfte konnte Dippel noch nachhause fahren, um seiner erkrankten Mutter, für die er besorgt war, Medikamente aus Rassel zu überbringen. Der hingezogene Arzt stellte außer der Beschädigung eines Auges ein Gehirnschütteltrauma fest und ordnete die Ueberführung in ein Krankenhaus an.

Marburg. Einem Motorradfahrer lief ein vierjähriges Mädchen, das mit anderen Kindern zusammen auf

Gauwirtschaftsberater Pg. Bösing spricht Freitag

Den Verleibsführern, Handwerksmeistern und Kleingewerbetreibenden des Hauses Saarpfalz wird folgendes mitgeteilt: Am Freitag, dem 19. d. Mis., spricht um 10. Ubr vormittags der Gewerkschaftsleiter Hr. Böding im Vereinhaus Rastfel, Rlinische Straße 17, über alle sie bewegenden Fragen. Wie bitten alle im Gau anwesenden Verleibsführer, Handwerksmeister und Kleingewerbetreibenden, an dieser Versammlung teilzunehmen und unbedingt zu erscheinen.

der Straße spielte, vor die Weimwagenmaschine und wurde zu Boden geworfen und etwa sieben Meter mitgeschleift. Der Motorradfahrer versuchte dem Kinde auszuweichen, was ihm aber nicht gelang. Das Kind trug schwere Kopfverletzungen und einen Schädelbruch davon und erlag noch am selben Abend diesen schweren Verletzungen.

Zwei Jahre Gefängniß für Pariser Gemäldedieb. Serge Boguslawski, der das berühmte Bild Watteaus „Inbissener“ aus dem Louvre-Museum in Paris stahl und nach einem Restaurationsversuch wieder zurückbrachte, wurde zu zwei Jahren Gefängniß ohne Bewährungsfrist und fünf Jahren Aufenthaltssperre verurtheilt.

Godshommerliche Hitze in New York. Die hochsommerliche Hitzewelle, die seit mehreren Tagen über der Atlantikküste lagerte, brachte in New York und Umgebung Rekordtemperaturen von 30 Grad Celsius und darüber im Schatten.

Schwerste Rückwirkungen des Krieges — Arbeitslosigkeit der
Fischer — Transportschwierigkeiten

Von 1303 Fischereifahrzeugen sind in England 887 für Kriegszwecke beschlagnahmt worden. Damit wurde unter den Fischern eine große Arbeitslosigkeit hervorgerufen, so daß die 15 000 Menschen, die ursprünglich von der Fischerei leben, heute wüßten, wie der Gewerkschaftsführer feststellte, nicht mehr verdienen als früher an einem Tage. Die englische Regierung sucht durch die bisherigen Umfang erhalten werden können, weil die Zuteile erforderlich nicht zu beschaffen sind.

Die Filmindustrie steht einer ebenso unsicheren Zukunft entgegen, weil, wie der „Daily Telegraph“ schreibt, die Unsicherheit hinsichtlich der Absichten des Handelsministeriums die gesamte englische Filmindustrie erfüllt. Nur an zwei bestehenden Filmen, die vor dem Kriege begonnen wurden, werde zur Zeit noch gearbeitet. Sonst aber seien die Studios, die man für Millionen von Pfunden gebaut habe, tot. Tausende von Technikern seien bei der Hand. Wie das aber die englische Mail bezeugt, ist die britische Industrie durch die Kontrolle der Goldwirtschaft aufs schwerste beeinträchtigt, und die Klagen der Goldhändler gelten ganz besonders dem vollständigen Durcheinander, das in der ganzen Goldkontrolle herrscht.

So vergeht kein Tag, an dem nicht irgendwelche englische Wirtschaftskruppen oder Vereine schwere Klagen über die Nachwirkung des Krieges zu äußern haben. Und zu den vielen Schwierigkeiten, die sich bei der Umstellung der englischen Wirtschaft schon ergeben haben, sind jetzt noch ganz erhebliche Transportschwierigkeiten gekommen. In den Eisenbahngesellschaften häufen sich die Frachtlaster, die nicht befördert werden können. Maßnahmen zur Entlastung sind bisher erfolglos geblieben.

Der Londoner Rundfunk verbreitet eine dänische Pressenachrichtung, wonach infolge der ständigen U-Boot-Gefahr je-
licher dänischer Export von Eiern und Speck nach
England aufgehört habe.

Chamberlain über die Tätigkeit der Einkaufsabteilungen d
Regierung.

Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterba-
bekannt, daß die Einkaufsabteilungen der Regierung mit den
Minister für die Wirtschaftsführung wegen der Frage v-
Baren, deren Ankauf wünschenswert sei, um sie Deutschlan-
zu entziehen (!), in enger Fühlung ständen. Zusätzlich sei
diese Kaufe seien das Versorgungs-, Lebensmittel- und Sa-
des Ministerium.

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 15,30 U

im „Grünen Baum“. Tagesordnung wird in der B
sammlung bekanntgegeben.

Der Kameradschaftsführer



„Wer kein Los hat, kann nicht gewinnen!“ —
das ist ein altes Wort. Deshalb sichern Sie sich
jetzt Ihr Los für die 2. Deutsche Reichslotterie.

Über 100 Millionen Mark
werden wieder in 5 Klassen auf 1200 000 Lose
ausgespielt. Insgesamt sind es 480 000 Ge-
winne und 3 Prämien im Gesamtbetrage von
RM 102 899 760.—. Alle Gewinne sind ein-
kommensteuerfrei. Ein Adtellos kostet nur

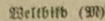
RM 3.—, ein Viertellos nur **RM 6.—** je Klasse, Im günstigsten Falle (§ 2, III der amtlichen Spielbedingungen) können Sie 3 Millionen Mark gewinnen. Sie erhalten Lose und Gewinnplan bei jeder Staatlichen Lotterie-Einnahme. Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 7. November 1939. Sehen Sie aber...

Nur rechtzeitig vor Ziehung bezahlte
Eise begründen Gewinnanspruch.

2. Deutsche Reichslotterie

Größte Gewinne

Erste Klasse		Zweite Klasse		Dritte Klasse	
3.100.000	300.000	3.100.000	300.000	3.500.000	12 Millionen
3.500.000	150.000	3.500.000	150.000		
3.250.000	75.000	3.250.000	75.000	3.500.000	12 Millionen
6.100.000	60.000	6.100.000	60.000	3.300.000	900.000
12.500.000	60.000	12.500.000	60.000	3.200.000	600.000
15.400.000	60.000	15.400.000	60.000	6.100.000	600.000
30.300.000	90.000	30.300.000	90.000	12.500.000	600.000
45.200.000	90.000	45.200.000	90.000	15.400.000	600.000
90.100.000	90.000	90.100.000	90.000	21.300.000	630.000
				39.200.000	780.000
3.100.000	300.000	3.100.000	300.000	150.100.000	1500.000
3.500.000	150.000	3.500.000	150.000	330.500.000	1650.000
3.250.000	75.000	3.250.000	75.000	420.400.000	1680.000
6.100.000	60.000	6.100.000	60.000	900.300.000	2700.000
12.500.000	60.000	12.500.000	60.000	1800.200.000	3600.000
15.400.000	60.000	15.400.000	60.000	5100.100.000	6000.000
30.300.000	90.000	30.300.000	90.000	12000.500.000	7200.000
45.200.000	90.000	45.200.000	90.000	315198.150	47279.700
90.100.000	90.000	90.100.000	90.000		



Dazu kommt die Fürsorge für die Volksdeutschen, die seit 20 Jahren um ihres Volkstums willen Not und Glend auf sich nahmen. Kurz, das Kriegswinterhilfswert hat die Aufgabe, neben dem bisherigen Kreis der Hilfsbedürftigen alle durch den Krieg irgendwie in Not geratenen Volksgegnossen durch die freiwillige Mitarbeit und die Opferbereitschaft der Volksgemeinschaft zu erlösen.

Mit welcher Rechte aber auch sagen? Warum nehmen wir
 an, der Esel sei dumm, der Ochse blind, das Kamel besonders
 ungeschickt? Können wir diese Annahmen nicht irgend etwas be-
 weisen? Im Gegentheil, jeder, der Tiere richtig beobachtet,
 wird wissen, das kaum ein Tier mit dumm bezeichnet werden
 kann, dumm und blind werden sie erst in der Gefangenschaft,
 unter der Fessel des Menschen, der ihnen jede Freiheit
 gleichgültig raubt, auch die Fähigkeit, sich selbst zu helfen.
 Er gewöhnt das Thier systematisch, um die Nahrung abzumit-
 teln, einen einzigen selbständigen Schritt zu thun, sondern sich
 immer und überall von ihm leiten zu lassen.

Es sei aber nochmals hervorgehoben, daß im Interesse der Allgemeinheit jeder zahlungsfähige Schuldner seinen Verbindlichkeiten pünktlich nachkommen muß und die Zahlungsfrist nur unter besonderen Voraussetzungen im Einzelfall bewilligt werden kann.

Henkel's
ATA



putzt und reinigt *schnell!*

A 152 0/59

**Inserieren
bringt Gewinn**